



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

209 (6.5.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133456)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
schlag 2. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Anwärtige Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 209.

Montag, 6. Mai 1907.

(Abendblatt.)

Sorrende kirchliche Zustände Neapels.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

A. M. Rom, 4. Mai.

In päpstlichen Kreisen bespricht man augenblicklich viel die trostlosen kirchlichen Zustände in Neapel, denen gegenüber der Kardinal Visco machtlos zu sein scheint. Wenn man gewisse Einzelheiten darüber nicht gerade in streng kirchlichen Mätern lesen würde, könnte ein erster Nordländer geneigt sein manches für böswillige Erfindung oder wenigstens für große Uebertreibung zu halten. Auf dieses Thema wurde die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erst durch das Auftreten des Kanonikus Deho gelenkt. Dieser brave Mann hatte in diesem Jahre die Fastenpredigten in der spanischen Sanct Jakobskirche zu halten und da gerade während dieser Zeit der große antiklerikale Dichter Carducci starb und ihm der Evangelienstoff vielleicht ausgegangen war, hatte er in der Kirche einen Carducci-Abend abgehalten. Mit dem Buch in der Hand deselben Dichters ergriff er die Anwesenheit eine „barbarische Ode“ nach der anderen und erklärte sie seinen Reich herbeigekommenen Zuhörern. Ja, er soll sogar auch die „Ode auf Satanas“ vorgetragen haben. Den Schluss machte ein Lobeshymnus auf den großen nationalen Dichter Carducci, der, nebenbei gesagt, selbst im Angesichte des Todes weder vom Papst noch von seiner römischen Kirche das geringste hatte wissen wollen. Als Pius X. von diesem Skandal erfuhr, beehrte er sich dem Kanonikus das Predigen in ganz Italien zu verbieten und die „Unita Cattolica“, eines der Lieblingsblätter des Papstes, suchte durch folgende Anführungen ein so trauriges Vorkommnis zu erklären. Die Hauptpersonlichkeit in den kirchlichen Neapels ist nämlich meistens nicht der Priester, sondern der Stuhlvermieter. Dieser Mann, der selbst nicht „fromm“ ist oder aus der „Frömmigkeit der anderen ein gutes Geschäft zu machen sucht, erwidert sich gegen ein Hirn das ausschließlich Recht in dieser und jener Kirche die Stühle zu vermieten. Sein ganzes Trachten geht alldann dahin, möglichst viel Geld aus dem Unternehmen herauszuschlagen. Je mehr Leute in „seiner“ Kirche kommen, um so besser für ihn. Darum organisiert er bald eine jugendliche Mädel, ein geistliches Konzert, oder er läßt einen renommierten Prediger kommen. Er läßt es sich angelegen sein die Gottesdienstordnung aufzustellen und wenn ein Geistlicher die Messe zu langsam liest, dann schreit er ihn ab und läßt sich einen anderen kommen, denn auch hier gilt das Wort: Zeit ist Geld. Wenn nämlich die Gläubigen am Sonntag ihrem Herrgott den erzwungenen Besuch machen müssen, gehen sie lieber in eine Messe, die nur eine Viertelstunde, als in eine solche, die eine halbe Stunde dauert. Ja, um den Gläubigen jede Zeitvermittlung am Sonntag zu ersparen, sind diese Stuhl-Industriellen auf einen gefügigen Einfall gekommen. Am Eingang zum Gotteshaus haben sie eine obren-berührende Schelle angebracht, mit der sie die Spaziergänger herbeirufen. Von Zeit zu Zeit läßt der Schellenstrich auf einmal das Seil fahren, mit dem er aus dem Inneren der Kirche sein Spektakelinstrument in Bewegung setzte und läßt dem Ausgang zu und ruft: Kommt herein! Jetzt ist es die höchste Zeit! So treten alldann, nach angenehmer Unter-

haltung, die frommen Leute kurz vor dem „Offertorium“ in die Kirche ein und nach acht bis zehn Minuten haben sie die unangenehme Beschäftigung erfüllt und hinter sich. Der liebe Herrgott soll diese Mogelei, sich so um einen Teil der Messe herumzubringen, nicht besonders trumm nehmen. So verüßern wenigstens die Kapuziner! Weit schlimmer ist es jedoch, daß die Kirchen unter Mitwirkung der Stuhlvermieter zu noch schlimmeren Dingen dienen müssen, wie das genannte kirchliche Blatt erzählt. Manchmal erscheinen nämlich im Gotteshaus „Damen“ in auffälliger kostbarer Kleidung mit großem, reichen Federhute auf dem Kopf und mielen sich gleich zwei Stühle. Der zweite bleibt natürlich so lange leer bis sich irgend ein andächtiger „Kavalier“ bereit gefunden hat darauf Platz zu nehmen.

Während, man kann gewissen kirchlichen Reformen nur Recht geben, wenn sie jammern, daß auf diese Weise das Gotteshaus zu einem „Markt“ schlimmster Art herabgewürdigt wird, aber, wer die kirchlichen Zustände in Neapel gut kennt, glaubt nicht daran, daß Kardinal Visco mit eiserner Faust, wie verlangt wird, dreinschlagen wird. Die römische Kirche hat, nur auf ihre Modernisierung bedacht, die Korruption derart wachsen lassen, daß selbst ein Hercules diesen Angestrich nicht mehr säubern könnte. Die Stuhlvermieter mögen an vielen Schuld sein, aber ist der Stern vielleicht unauflöslich? Dagegen ist es Don Vittozzi, einer der Friedhofswächter, gefesselt ins Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Er wird beschuldigt der Hauptbegünstigte des Oberhauptes der Camorra des berühmten „Ericone“ gewesen zu sein. Einem solchen Verbrecher würde hätte er den Versuch gemacht Feigen zu bestechen um ihm ein Alibi zu schaffen, so daß der Untersuchungsrichter ihn verhaften lassen mußte, wenn die Spuren des Verbrechens nicht verwischt werden sollten. Der bevorstehende große Camorra-Prozess wird hoffentlich noch mehr Licht über die Beziehungen dieses Geistes zu der bekannten Verbrecherbande liefern. Der Leser wird aber aus dem Gelegenen erfahren haben, daß es in Neapel nicht nur „faule“ Stuhlvermieter gibt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Mai 1907.

Eine Krise im Reichstagspräsidium.

Von den Vorgängen im Reichstage, die Herrn Kaempf veranlaßt haben, sein Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstages niederzulegen, entwirft die „Nat. Lib. Anz.“ folgende Schilderung:

Nach der Bewilligung des Etats für Ostafrika kam der Etat für Kamerun an die Reihe. Alsobald erhob sich Abg. Bebel und brachte wieder die alten ungeschicklichen Beschuldigungen gegen Hauptmann Dominik an, wozu dieser u. a. 52 Kinder ertränkt haben soll. Hauptmann Dominik löste mit über die Preisgelegenen Armen mit der Hilfe des guten Gewissens zu. Abg. Bebel schloß sich offenbar nicht recht begnügt bei der ganzen Sache, er drehte und wendte sich und erklärte schließlich, er habe niemals behauptet, daß die Beschuldigungen wahr seien. Das ist wieder so recht charakteristisch für Bebel's Kammerreden: Er stellt sich vor den Reichstag, gewissermaßen vor das ganze deutsche Volk hin, schre-

bert unter dem Schutze der Inhumanität die ehrenrührigen Angriffe gegen ehrenwerte Männer in angelegenen Stellungen und hat für seine Behauptungen keine andere Unterlage als vielleicht das finale Gesandnis eines alten Wadsweders, zu dem er in seinem bekannten Wohligen Gemüt mit gläubigen Vertrauen emporkam. In für den Abg. Bebel geradezu vernichtender Weise verurteilt es der selbstverleumdende Kolonialdirektor Dernburg, diese Kammerrede zu prüfen. Nichts desto wieder von allen Feindschuldigungen übrig als eine gründliche Wamagie für Bebel. Die Vizepräsidenten des Reichstages regten den Abg. Ledebour zur Nachforschung an. Unter allerlei grotesken Annehmungen sprach er so überzeugend wieder über den Oberrichter Meyer, daß das Haus in die allgrößte Heiterkeit geriet, aber nicht über Bebel, sondern über Ledebour. Auch hatte er die Genugtuung, mit wenigen Worten von Dernburg abgefertigt zu werden und drei Sednungsstufen auf sich zu vereinigen. Als aber Vizepräsident Kaempf infolge dessen entsprechend der Geschäftsordnung das Haus darüber abstimmen ließ, ob dem Abg. Ledebour das Wort entzogen werden solle, stimmten die meisten von den wenigen noch anwesenden Abgeordneten für Weiterreden. Die Mehrheit wollte eben auch ihr Vergnügen haben, dachte aber wohlweislich im Augenblick nicht daran, daß sie damit den Vizepräsidenten Kaempf desavouierte. Und das störte den vorzeitigen Schluss der Sitzung herbei. Die Abgeordneten Dr. Semler, Wiener und Müller-Reinigen stellten einen Verlangensantrag und Abg. Wiener bezweifelte vor der Abstimmung die Reichstagsfähigkeit des Hauses. Da das Haus tatsächlich Reichstagsfähig war, mußte die Sitzung abgebrochen werden. Dieser Schicksal nur im Interesse des Vizepräsidenten Kaempf vorgenommen worden, um zu dokumentieren, daß ein Reichstagsfähigstes Haus ihn desavouiert habe und die Folgerung nahe zu legen, daß ein Reichstagsfähigstes Haus wohl anders beschaffen hätte.

In der sofort anberaumten Sitzung der freisinnigen Fraktionen gab Abgeordneter Kaempf laut „Freisinnige Zeitung“ die Erklärung ab, daß er es, wenngleich sein Verhalten völlig den Bestimmungen der Geschäftsordnung entsprochen habe, für angezeigt erachte, sein Amt niederzulegen, da er sich bei der Abstimmung mit der zeitweilig vorhandenen Mehrheit nicht in Uebereinstimmung befinden habe. Diese Auffassung hat einbellige Zustimmung der Fraktionsmitglieder gefunden.

Man kann nur wünschen, daß Herr Kaempf von einem Reichstagsfähigsten Hause wiedergewählt wird, schreibt die „Nat. Lib.“ und wir schließen uns diesem Wunsche an. Es muß auf jeden Fall ein Ausweg gefunden werden, der dem Zentrum seine vorzeitige Freude verdirbt. In der „Köln. Volkszeitung“ steht am Sonntag Morgen in einem Berliner Telegramm u. a. folgendes zu lesen:

Deute sprach der temperamentvolle Redner zum Kolonialamt und sollte sich kurz nacheinander drei Sednungsstufen durch den Vizepräsidenten Kaempf. Die Mehrheit des Hauses blieb bei der Frage, ob Ledebour das Wort entzogen werden solle, nämlich das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Polen, einige Herren der Reichstagsfähigen Vereinigung und selbst aus den drei freisinnigen Parteien einzelne Abgeordnete. Von den Konfessionslosen und der Reichspartei war fast niemand mehr im Hause anwesend, auch die Nationalliberalen waren schwach vertreten. So blieb das Präsidium mit seinem Auftrag in erheblicher Minderheit. Vizepräsident Kaempf hätte damit eine Niederlage erlitten, wie sie seit Bestehen des Reichstages erst einmal ein Präsident erlitten hat.

Die Vörsenreform.

Im Nationalliberalen Verein zu Berlin hielt der Generalsekretär des Deutschen Handelstages Dr. Soetbeer

Die Feuerprobe.

Nur die Verbotstut, die durch die politischen Erörterungen über das Bestehen oder Nichtbestehen einer Kriegsgesetz ausgeht, ist es bezeichnend, daß der „Bürger“ seine Spalten einem Auszug des General Bunnal öffnet, der die komplizierten psychologischen Momente erörtert, die bei der Feuerprobe in die Waagschale fallen. Denn der Realombdant tritt unter wesentlich anderen physikalischen Bedingungen in den Kampf, als jener, der die Erregungen einer ersten Lebensperiode, die Wechselfälle des Kampfes und den Kern der Schlacht schon einmal durchlebt hat. Von tatsächlicher Bedeutung für das Verhalten des Realombdants bei der Feuerprobe ist der Umstand, ob er allmählich nur gegen einen nicht unbedingt überlegenen Gegner ins Gefecht tritt und ob die Entladung des Kampfes langsam ansteigt, oder ob er plötzlich und unerwartet dem Mutigen Ernst gegenüber gestellt wird. Im ersten Falle wird der Soldat seine Kaltblütigkeit bewahren, er gewöhnt sich nach in die neue Situation und überwindet ohne Schwierigkeit das bestemmende Gefühl des Zweifels; im zweiten Falle dagegen wird stets mit einem Berlieren der Fassung, mit Kopfschmerzen und einem momentanen Verloren geordneten, zweckmäßigen Handelns zu rechnen sein, und erst langsam kehrt dann die Ruhe und mit ihr die Entschlossenheit zurück.

General Bunnal, der als Leutnant an der Schlacht von Witz teilgenommen, schildert in dieser Hinsicht aus seinen Erinnerungen einige sehr interessante Beispiele. Das erste Beispiel von des 48. französischen Infanterie-Regiments lag längere Zeit, ein gewisses des Kampfes, abwartend als Reiter. Seit 1 1/2 Uhr ereignete sich das Gefecht, das die kriegerischen Geschosse innerhalb der ersten und ausgefahrenen Batterien der dritten Division verurteilte und machte auf unsere Mannschaften lebhaften Eindruck. Die Wunde perkutant und in den gleichgewordenen Geschützen spiegelte sich die Erranna. Die Leute, denen man Tafel anbot,

lehnten ab; sie hatten keine Lust zu rauchen. Alle Augen sind auf die Offiziere gerichtet. Diese stehen in kleinen Gruppen umher; einige bemühen sich zu lachen, andere gehen, die Zigarette im Munde, mit trampfelter Entschlossenheit auf und ab, eine kleine Zahl bleibt ganz ruhig, als ob keine Gefahr existiere. . . Zwischen haben vor uns das zweite und dritte Bataillon je zwei Kompanien einstellt. Von unserem Standort aus sehen wir die Schützen des dritten Bataillons über die weinbewölkten Hügel gegen das Ziel vorgehen. Nur die Oberkörper der Mannschaften sind zu sehen; die Weine werden von den Nebeln verhallt. Auf ein Zeichen macht die Schützenlinie Halt; sie knien nieder, wir sehen nur noch die Köpfe. Dann beginnt ein langsames Feuer. Diese ruhige, geordnete Entfaltung ist möglich, weil die Schützen einem wenig zahlreichen Gegner gegenüberstehen, dessen Feuer erst nach und nach wirksam wird. Es ist der beste Kampfbeginn für junge Truppen, die noch nicht im Feuer geübt haben. . . Das erste Bataillon bleibt liegen. Die zurückkommenden ersten Verwundeten wachen auf die Leute eines starken Eindruck.

Um neun kommt der Befehl, die an der Nordflanke des Trochweiler Waldes verweilenden Turtos mit zwei Kompanien zu verstärken. Die erste und zweite Kompanie rücken links ab und sehr sich gegen den Wald in Bewegung. Der Oberleutnant Colomieu zeigt uns den Weg. Er war schon im Feuer und hat eine Kugel im Oberschenkel. Nur mühsam schleppen er sich vorwärts. Seine Erregung fällt uns noch ruhiger Leute doppelt auf. Er ergreift sich in Verwünschungen über das Geschick, das sich solches Vorgehen habe. . . Endlich lassen wir ihn hinter uns. Die Kompanien betreten in der Reihe links, ein Mann hinter dem anderen, den Wald. Der Zwischenraum zwischen den beiden parallelen vorrückenden Abteilungen ist so groß, daß die Mannschaften der beiden Kompanien sich nur unbedeutend durch die Stimme wahrnehmen. Nach einigen hundert Metern ruft der Oberleutnant: „Halt, da ist ein Preuge.“ Es ist eine drei Mann starke Patrouille, die zwischen die beiden vorgehenden

Kompanien geraten. Einige Schüsse fallen: „Trotz sie nicht, tötet sie nicht, ruft es hinter uns; aber es ist zu spät, die drei sind schon gefallen. . . Wir nähern uns, immer noch in der Reihe links, der Mitter. Das Feuer der Turtos übersteigt alle Geräusche, nichts läßt uns erkennen, daß auch der Feind ein hartes Feuer auf die Vörsen konzentriert. Wir lassen rechts in Linie zurückweichen. Die Entladung beginnt, aber kaum haben einige zehn Leute den Waldrand erreicht, als ein furchtbares Krachen und Knattern beginnt. Es ist eine Mitrailleusenbatterie, die hart unter unserer Nase eine Salve abgibt. In diesem Augenblick verlieren unsere Mannschaften den Kopf. Sie feuern drauf los, wie Wahnsinnige; in drei, vier fünf Minuten haben sie sich an den abfallenden Hang gestaut. Die Vorbereiten haben sich gelegt, die anderen feuern im Amien oder aufrecht, gegen die Baumstämme gelehnt. Aber da alle ohne zu zielen schießen, eingehüllt in eine dicke andurchdringliche Rauchwolke, besteht für die vorderen Linien mehr Gefahr, von den eigenen Augen getroffen zu werden, als von den feindlichen. Wir haben uns deshalb zu Boden werfen müssen, um von den hinteren Reihen nicht erschossen zu werden. Auf dem gegenüberliegenden Hügel, einer Entfernung von 300 bis 400 Metern, liegt eine weiße Rauchwolke, gewahrt man unendlich die Gegner, die sehr lebhaft feuern. Der Pulverdampf bei uns im Walde ist so dicht, daß wir nicht abtätlich nicht atmen können. „Ober 350“ ruft wir dem Nachbar aus Ohr. Mehrere Male kommandieren wir „Stopp“; ohne Erfolg, das wilde Schießen geht fort. Erst nach und nach wagt sich die Erregung. Man beginnt, den Feind — es waren Bayern — zu sehen; sein Feuer hat sich gemährt, wir beginnen wieder zu atmen. Schließlich verabschiedet der Feind. Die Kompanien sammeln. . . Über von diesem Augenblick an kämpfen sie unter unseren Reihen stets mit der größten Kaltblütigkeit, besetzten die feinsten Wunde selbst im schimmigen Schloßschloß. Denn mit jenem Tage hatten sie die Feuerprobe empfangen. . .

einen Vortrag über die in Aussicht genommene Börse-reform. Der Redner wies auf die schweren Wunden hin, die durch die Börsenreform von 1896 dem deutschen Kapitalmarkt zugefügt wurden. Zunächst kommt da die Frage des Terminhandels in Betracht. Er soll während auf die Preisbewegung einwirken, sagen seine Gegner. Infolgedessen verbietet das Börsengesetz den Terminhandel im Getreideverkehr. Trotzdem ist aber der Getreidehandel nicht gestiegen. Dann erbob man gegen den Terminhandel den Vorwurf, daß es ein Spiel sei. Das ist in gewissem Maße richtig. Aber wer bei diesem Spiel verliert, sei sich selbst schuldig. Warum soll da der Staat eingreifen. Er begünstigt ja sonst auch das Spiel und zieht aus den Lotterien den größten Nutzen. (Sehr richtig.) Man hat allerdings den Abschluß von Termingeschäften nicht ohne weiteres verbieten können. Man soll sich anders und in andere Verträge fassen. Der praktische Erfolg des Gesetzes ist der gewesen, daß das Spekulationsgeschäft sich mehr dem Kassageschäft zuwandte. Infolgedessen wurden große Summen dem Geldmarkt entzogen, und die jetzige Geldnot entstand. Den unerträglichen Zuständen ein Ende zu machen, wurde auf mancherlei Weise versucht. Im Jahre 1904 wurde eine entsprechende Regierungsverordnung dem Reichstage vorgelegt. Die Kommission wollte aber nicht fertig werden, und die Auflösung des Reichstages machte schließlich der ganzen Beratung ein Ende und die bisherige Arbeit wertlos. Der Reichsanwalt Herr Hülsmann hat mit hohen Worten jetzt eine neue Börse-reform angekündigt. Sie sollte noch vor Pfingsten dem Hause vorgehen. Jetzt heißt es aber schon, sie werde erst im Herbst kommen. Eine Börse-reform ist zum Ausgleich der wirtschaftlichen Elemente aber durchaus notwendig. (Beifall.)

Der Fall Curtius.

Wie nach einer Straßburger Meldung des „Hannover Cour.“ verlautet, hat der Statthalter das Oberkonsistorium erucht, von der Einreichung weiterer Eingaben in Sachen des Präsidenten Curtius an ihn, den Statthalter, Abstand zu nehmen. Infolgedessen ist ein Gesuch von den Mitgliedern des Oberkonsistoriums um eine Audienz beim Statthalter zurückgewiesen worden. — Präsident Curtius hat, wie protestantische Blätter mit sichtlich Genugtuung berichten, anlässlich seines Konflikts mit dem Statthalter, aus allen Teilen des Reichs und den übrigen Deutschlands zahlreiche briefliche und telegraphische Zustimmungserklärungen erhalten.

Die Reichenberger Kaiseritage.

Aus Wien wird uns geschrieben: Wie nach den Reichenberger Kaiseritagen, so hat sich der Monarch auch diesmal, nach Beendigung seines Regier Aufenthalts, in einem Sonderreiben von der Bevölkerung verabschiedet. Auch diesmal tritt die Sorge und der Besorgnis des Kaisers der Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen, dem nationalen Frieden in Böhmen. Alle Stimmen sind darüber einig, daß der Kaiser diesen Ziel, in dessen Erreichung er die Krönung seines politischen Lebenswerkes sieht, was er mit einer so ergreifenden Eindringlichkeit das Wort geredet hat, wie in diesem Schreiben an den Statthalter in Böhmen. Wenn man bedenkt, wie unbedingt loyal und demütig die Bevölkerung Böhmens ungeduldet ihres nationalen Radikalismus gefühlt ist, so kann man ungefähr abmessen, wie tief der Eindruck dieser wahrhaft väterlichen kaiserlichen Worte sein muß. In der Tat deutet auch verschiedenes darauf hin, daß der Kaiser das rechte Wort zur rechten Zeit gesprochen hat. Nicht daß die gegenwärtige vom Wahlkampf bewegte Zeit einem Verständigungsversuch besonders günstig wäre, von Verständigungskonferenzen oder ähnlichen Unternehmungen ist auch keineswegs die Rede. Aber man hört dafür mehr wie je und von sehr ernsten Politikern die Idee einer deutsch-tschechischen Majoritätsfiguration besprechen und man nimmt allerorten wahr, wie gut sich die Institution des deutsch-tschechisch-polnischen Koalitionskabinetts bereits bei der Bevölkerung eingelebt hat. Das glückliche Wort des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, daß das parlamentarische Koalitionskabinet eine permanente Verständigungskommission im Kleinen darstelle, findet bei jedem wichtigeren politischen Anlaß seine Bestätigung. Ferner ist man sich in allen Lagern darüber klar, daß sich jede Regierung, welche mit dem neuen Hause zu arbeiten haben wird, über kurz oder lang auf den „Sorgenstuhl der Sprachenfrage“

Londoner Brief.

London, 3. Mai. Während in den meisten kontinentalen Städten die Saison für Theater und Koncerte im Winter stattfindet, ist es in London in den Frühjahrsmonaten, in den gleichsam mit dem Eröschen der Natur die Kunst in ihrer ganzen Blüte zur Entfaltung kommt. Das Betrachten der Engländer, die Zeit, in der ihr Heimatland im Sommer ist, besonders auszuweichen, hat dazu geführt, daß sich alles kulturelle Leben in den Monaten Mai und Juni abspielt. Bereits seit einigen Wochen steht die Konzert-Saison auf dem Höhepunkt. Besonders regte, so weit deutsche Künstler in Frage kommen, Arthur Nikisch hervor, der in der trefflichen Vertung verschiedener Symphonie-Konzerte große Triumphe feierte. Von besonderer Bedeutung war ein zu Ehren der Augenabteilung in London wollender Akademie-Promis gegebenes Konzert, in dem u. a. Nikisch die wunde Beethoven'sche Symphonie mit Choral (er berührte Schicksal-Über von 20 Personen) in unergleichbar imponierender Weise dirigierte. Vergangenen Samstag fand sein letztes diesjähriges Konzert statt und fand in der künftigen Symphonie von Beethoven einen würdigen Abschluß. Die Entlohnungen bei Schluß des Konzerts ließen deutlich die außerordentliche Beliebtheit des Meisters erkennen. Die deutsche Theater-Saison war diesmal kürzer wie in früheren Jahren. Die Leistungen der unter Hans Andressen's gewandter Leitung stehenden Truppe waren durchweg sehr gut; jedoch ließ der Besuch bei der großen Konfurrenz der übrigen Theater und dem verhältnismäßig kleinen Kreis der Zuhörer keinen Raum zu wünschen übrig. Wir sagen leider, denn die Abende, die wir dort verbrachten, waren voller Anregung und los Repertoire („Hörspiele“, „Die von Hochstet“, „Dank Dachslein“ und „Der Reub der Bobinerrinnen“) dem Geschmack des Londoner Publikums höchlich angemessen. Dagegen ist diesmal das Unheimliche der Berliner Komischen Oper hier in London und probiert abendlich Offenbach's „Goldmann's Erzählungen“. Die reizend melodische, etwas sentimentale Musik läßt über die Schwäche des Textes gerne hinweg-

— wie Herr von Koserer das humoristisch genannt hat — wird niederlassen müssen. Die weitere Gestaltung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Ungarn wird im wesentlichen außerhalb des Parlaments, in den Konferenzen der Minister und Sachverständigen bestimmt werden. Einseitige Änderungen an dem von den beiden Regierungen vereinbarten sind nicht möglich, der Reichsrat kann nur annehmen oder ablehnen. Der Ausgleich fällt demnach nur zum geringen Teil in die Arbeitsstätte des Reichsrats. Deswegen kommt darüber das Parlament in Betracht, wenn es sich um Maßnahmen zur Verminderung der nationalen Reibungsflächen in Böhmen handeln wird. Auf diesem Gebiete werden die staatspolitischen Hauptaufgaben des neuen Parlaments liegen, das sich ja auch wahrscheinlich mit der in vielfacher Beziehung zur Sprachenfrage stehenden allgemeinen Verwaltungsreform zu befassen haben dürfte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Mai 1907.

Aus der Stadtrats-sitzung vom 29. April 1907.

(Schluß.)

Dem Anwaltsverein wird auf Wunsch zur Errichtung einer Rechtsanwaltsstelle für Untermiete der Stangensal des Mannmanns, Gemeinde- und Gewerbegerichts (Zimmer 12 im Erdgeschoß des Rathauses) ein- bis zweimal wöchentlich zur Verfügung gestellt.

Dem Mannheimer Jurigebäude des „Weißen Kreuzes“ wird zur Veranlassung eines Vortrags am 6. Mai l. J. die Halle der Friedhofstraße überlassen.

Wegen Verletzung der Bau- und Straßengesetzen im vorliegenden Bezirk wird entsprechender Antrag bei Hr. Bezirksamt gestellt.

Übertragen wird: a) die Lieferung von Mobilier für das Rathaus; b) die Lieferung von Mobilier für die Verwaltung der Veranlassungen in der südwestlichen Hälfte des Mannmanns dem Unternehmer Johann Bad; c) die Ausführung der Schloßarbeiten zur Ausbesserung der Stadt; d) die Ausführung der Schloßarbeiten M. Nr. 105 VI dem Schlossermeister W. G., 105 VII und VIII dem Schlossermeister K. J. J. Nr. 12 dem Schlossermeister Ludwig Mayer; e) die Herstellung des zur notwendigen Abdeckung über den Gewölben der Enteisungsanlage im Kärntner-Wasserwerk benötigten Trah der Firma J. Meurin in Andernach; f) die Lieferung von Steinmaterial für die Betonarbeiten der Enteisungsanlage im Kärntner Wasserwerk und zwar 500 Quadratmeter der Firma Schlachtermann und Bremer in Dortmund und 400 Quadratmeter der Firma Karl Troch, G. m. b. H. in Dortmund.

Zwei Hauptlehrer an der Volksschule wurden auf 9. April zu Lehrern der Mittelschule ernannt und einem Hauptlehrer wurde eine Abteilung an der Knabenfortbildungsschule übertragen. Die betreffenden wurden in den Genug des verordneten Funktion Gehalts eingewiesen.

Stellen erhielten zugewiesen: Ernst Weis eine Schreibgehilfenstelle beim Volksschularchivar, Wilhelm Bedersheim eine Bureaugehilfenstelle beim Tiefbauamt, Georg Sieg als Zeichner beim Tiefbauamt, Altmair, Wilhelm Gög als Aufseher bei der Stadtkasse.

Der Anstandsplan der Beamten verschiedener Ressorts wurde nach den allgemein geltenden Grundsätzen verabschiedet.



Am Dienstag, den 7. Mai, wird die erste große internationale Sonder-Ausstellung, die mit der hiesigen Gartensalon-Ausstellung in Zusammenhang steht, eröffnet. Es ist eine von Otto Wehrhadt, dem hervorragenden deutschen Orchideenzüchter, geleitete Orchideen-Ausstellung, die vom 7. bis 9. Mai im Rosengarten stattfindet. Die größten Stämme Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands und Englands, die sich mit Orchideenzucht beschäftigen, sowie Züchter, die aus ihren Gemächshäusern eine Anzahl hervorragender Pflanzen zur Verfügung

stellen. Der Kolonialgärtner der Hedwig Franziska Kaufmann mit ihrer glückseligen Stimme, die, wenn wir nicht irren, ja auch in Mannheim bekannt ist, der punctuelle ausgiebige Hof des Herrn Hofbauer, der lyrische Tenor des Herrn Radolowitsch und das gute Zusammenwirken des nur aus guten Kräften bestehenden Ensembles, welches den jeweils sehr besetzten Aufführungen zu durchgehendem Erfolge. Die Aufführungen sind in der Tat ein Muster von vollkommener Darstellung und geschmackvoller Dekoration.

In His Majesty's Theatre fanden die Schloßspare-Aufführungen Tress, der nach seinem so erfolgreichen Berliner Gastspiel, wie alljährlich, einen Cyclus Schloßspare'scher Dramen gab, großen Entzücken und allabendlich überaus volle Häuser. Die in ihrer Vollenständigkeit bewundernswürdigen Leistungen des Herrn Tress („Maliban“, „Dantier“, „Waldsied“, „Antonius“ und endlich „Holländ“) und seine meisterhafte Regie finden alleseitige und vollkommene berechtigte Anerkennung. Was die dekorative Ausstattung der einzelnen Aufführungen betrifft, so gibt es wohl kein Theater in London, das sich mit dem His Majesty's Theatre nur einigermaßen messen könnte.

Diese Woche hat nunmehr auch die Operntheater im Covent Garden begonnen, und das Interesse konzentriert sich zunächst auf die beiden Jullen des Nibelungenringes, denen sich jeweils die Weistenerlieder anschließen werden. Sämtliche Wagneraufführungen haben unter der unübertrefflichen Leitung Hans Nitzsch's.

Tagesneuigkeiten.

— Auf dem „Brennenden Berge“, der im Saargebiet zwischen Dudweiler und Sulzbach im Walde liegt, will der Tuberkulose-Verhütungsberein eine Goethe-Gedächtnis-tafel anbringen. Ein Kohlenflöz brennt dort schon seit fast zwei Jahrhunderten im Schoße der Erde. Eine ziemlich lang gestreckte Ritze zeigt von der früheren größeren Glut des Feueres, denn das gutartige tessende Gestein ist durch die Hitze

schmelzen, nehmen an dieser großen Veranlassung teil. Das Bestreben der Orchideen erfolgt auf Blüten, die jedoch mit Wasser und häufig überdeckt sind, jedoch der ganze Aufbau einen durchaus natürlichen Eindruck macht. Während die ganze innere Fläche des Rosengartens mit Orchideen besetzt ist, wird in den Wandelgängen und Ritzen des gleichen Gartens eine gleichfalls von 7—8. Zu bemerkende Ausbesserung der interseparativen Freizeiten im und aus Umfassung der Anlagen stattfinden. Wir müssen Ihnen jetzt die Details der Ausschaltung auf die bevorstehende und im höchsten Grade interessante Vorbereitung aufmerksam. Schließen doch die Orchideen wegen ihrer wunderbaren Formen und Farben zu den herrlichsten und geschicktesten Pflanzen und repräsentieren die schönsten Schmuckstücke der Gärten, die nicht in die vielen und sinnlichen Blüten hineinpassen. Am hier bei der Mannheimer Ausstellung etwas ganz Besonderes zu bieten, hat sich ein bekannter Orchideen-sammler vor längerer Zeit auf eine Sammlungsreise nach Brasilien begeben, um aus den dortigen Wäldern, wo die Orchideen in freier Natur gedeihen, neue und seltene Arten zu der Ausstellung hierher zu bringen. Bekanntlich liegt die Kultur der Orchideen nicht in der Gattung, sondern in der Pflanze, d. h. in den Abweichungen der Zeichnungen in den Blütenfarben. Man darf mit Sicherheit erwarten, daß die hiesige Orchideenausstellung, auf dem kurze Dauer von nur drei Tagen wird ausserordentlich aufmerksamen machen, eine große Anziehungskraft auf hiesige und auswärtige Besucher ausüben wird.

Wie aus unserm Infantenstell ersichtlich ist, werden am Montagdienstag den 7. Mai anlässlich des Jubiläumstages an der Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Professoren in der Ausstellung, die an diesem Tage noch mit Recht einen Wohlwollen auch erwarten darf, große feierliche Veranstaltungen stattfinden. In der Halle der Sonderausstellungen wird am Dienstag am 11. Uhr im Rahmen der die große internationale Orchideen-Ausstellung, die mit einer Ausstellung von Neuheiten in- und ausländischer Pflanzen verbunden ist, eröffnet werden. Diese Ausstellung dauert, wie wir bereits mitgeteilt haben, nur drei Tage, vom 7. bis 9. Mai. In der Ausstellung finden am Dienstag 1 Hauptkongresse statt, es werden von den zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen, die von den Veranlassungsstellen unabhängig von den offiziellen Ausstellungskongressen veranstaltet werden. Am Abend von 8—11 Uhr wird die ganze Ausstellung im Glanze der elektrischen Lichterbeleuchtung erleuchtet; auch die Freizeitanlagen der beiden ersten Alleen wird, wie am Eröffnungstage, zu sehen sein. Von 10—11 Uhr wird die Leuchtfontaine in Tätigkeit gesetzt, von 11—11 Uhr der Scheinwerfer. Ganz besonders machen wir aufmerksam auf das große Feuerwerk, welches von 1/2 10 Uhr an im Vergnügungspark abgebrannt wird. Mit diesem Feuerwerk wird die durch die Heidelberger Schloßbeleuchtung räumlich bekannte Firma Kesselbach zum erstenmale in der Ausstellung eine Probe ihrer hervorragenden Leistungsfähigkeit geben.

Von der Jubiläums-Ausstellung.

In unserem ersten Artikel haben wir die Ausstellung unserer großen Handelsgärtner von Mannheim geschildert; dem wollen wir auch einige kleinere Aussteller behandeln. Da es unsere hiesige Firma von Koserer, welche eine prächtige Kollektion von Aroscarien aufgestellt hat. Es ist wohl die vornehmste Art unter allen anderen Aroscarien und jedermann kennt sie von unserem städtischen Blumenmarkt aus, wo man an jeden Markttag viele Exemplare sehen kann. Diese Bäume haben ein sehr vornehmes Aussehen und man sieht es ihnen auf den ersten Blick an, daß sie in einem glücklichen Himmelstride zu Hause sind. Es ist keine sehr große Pflanze und man kennt nur wenige Arten, die zudem noch räumlich weit von einander entfernt vorkommen. In Ceylon, auf den malayischen Inseln findet sich die Form Agave, welche das bekannte Kopalpar liefert. Bekannt ist auch die Mauritische von Neuseeland, welche den Kauri-Kopel hervorbringt. Das Zentrum dieser drei Bäume ist aber in den hiesigen Wäldern von Brasilien und dann die Kurocaren ereichen von der Insel Norfolk, die bekanntlich zu den höchsten Bäumen der Erde gehört und im günstigsten Falle eine Höhe von 140 Meter erreichen kann. Das sind Höhenverhältnisse, von welchen wir auch keine richtige Vorstellung machen können, weil in unserem deutschen Blausenland selbst die höchste Tanne weit hinter diesen Baumriesen zurückbleibt. Auf der letzten Seite der Ausstellung haben wir einen solchen ausgehöhlten Baumstamm gesehen, durch welchen ein Reiter auf einem großen Pferde durchreiten konnte, ohne mit dem Kopfe die Decke nur zu streifen. In der prähistorischen Zeit hat es aber auch in unserem Vaterlande solche wunderbaren Bäume gegeben und man hat im Jahre der Schweiz, in England und in Thüringen versteinerte Lebersteine davon gefunden. Da wir nun einmal bei den Aroscarien sind, so wollen wir auch gleich die Schlangen, parasitenartigen Kriecher behandeln. Diese Gattung hat bekanntlich keine Aroscarien; dieselben sind vielmehr in kleine schuppenförmige Gebilde umgewandelt und aus diesem Grunde haben sie ein viel milderes Aussehen und sollen deshalb auch sehr gut in die paradiesische

schadensartig verbrannt. Am Ende der Schlucht ragen phantastisch gebildete Felsen auf, deren Spalten und Ritze sich tief in die Erde erstrecken. Aus diesen Spalten dringen noch heute unausgesehrt heiße Dampfsäulen empor, von der Glut im Innern des Berges zehend. Das in das Erdreich eindringende Regenwasser verdunstet und tritt in dieser Form aus den Spalten wieder aus. Wie hoch heute, so bildet schon zu Goethe's Zeiten der „Brennende Berg“ eine Sehenswürdigkeit, und bei seiner Freie von Strahlung in das Saargebiet (1776) besuchte Goethe den „Brennenden Berg“. Zur Erinnerung an diesen Besuch soll jetzt eine Gedenktafel aus Bronze angebracht werden. Die Tafel ist schon fertig; die Inschrift bringt Goethe's Schilderung aus dem 10. Buche von „Wahrheit und Dichtung“. Ein harter Schweißgeruch umgibt uns; die eine Seite der Höhle war nahezu glühend, mit wildem, weißem braunem Stein bedeckt; ein dicker Dampf stieg aus den Klüften hervor und man fühlte die Hitze des Bodens auch durch die starren Sohlen.“ Noch heute kann man dieselben Beobachtungen machen, wie sie Goethe vor nun 137 Jahren machte. Die Felsen zeigen den Schweißniederschlag, an mehreren Stellen fühlte sich der Boden warm an, und den Italiener entsprang eine Hitze, sobald man bei einem Versuche die Hand schmerzhaft wieder herauszieht. Ueber die Entstehung des Brandes ist leider recht wenig bekannt.

— Im „Tal des Todes“. Das „Tal des Todes“ in Polifornien, dessen Ufer schon manchem gefährlich geworden ist, ist auf der Erde nach Hoch sich hineinwagte, hat kürzlich eine Gesellschaft von New Yorker Mineralogen dem Tode nahe gebracht. Auf die Kunde von neuen Goldminen suchten sie auf Herden in das Gebiet vorzudringen. Als man zwei Tage lang nichts von ihnen hörte, wurde von High Deal eine Rettungsgesellschaft ausgesandt, die sie schließlich in höchster Not aufnahm. Alle Mitglieder der Gesellschaft befanden sich in einem halbverlorenen Zustande. Sie waren auf eine Berggipfel gestürzt und hatten eine Fata Morgana gesehen, die tief unter ihnen einen Fluß vorpiegelte. Dadurch wurden sie in eine wasserlose Bergschlucht verlockt, in der eine Gluthitze sie fast erstickte.

schönen Länder Südwesteuropas. Schon am Lago Maggiore bei Vesuvio kann man eine ganze Masse dieser echten südeuropäischen Bäume sehen und sobald man diese Gewächse im freien Lande sieht, ist man in dem glücklichen Süden angekommen, wo ein reizvoller Himmel und eine warme gleichmäßige Temperatur die Menschen erfreut. Es sind prächtige Exemplare ausgestellt und man muß sich nur darüber wundern, daß die Entwicklung eine so hübsche und kraftvolle ist, trotzdem die Pflanze mit einem verhältnismäßig kleinen Kubeffekt begnügen muß. Der Habitus gleicht unseren Pyramidenbäumen und in einem schlanke, gotischen Bogen strebt die Krone nach oben. Es sind die reinsten Vorbilder der Türme unserer Dome in Köln und Ulm und das dunkle Grün hebt sich von der Umgebung sehr vorteilhaft ab. Die Bäume sind über und über mit kleinen, fast kugelförmigen Papilien bedeckt; ein Zeugnis dafür, daß sie in der richtigen Weise kultiviert wurden. Als Bodendekoration ist ein sehr feines Sortiment von Calceolarien ausgestellt, die alle in den fetten, tiefblauen Sammetfarben drangen und diese großblättrigen, wunderbar schön gezeichneten Blumen hätten sich sicher der Kunst aller Blumenliebhaber zu erfreuen, wenn sie nicht so schwer zu behandeln wären und wenn sie weniger empfindlich gegen unsere Lufttemperatur wären. Nicht weit davon entfernt hat die Kunst- und Gärtnerei-Direktion aus Ludwigsburg ein reizend gelegenes kleines Beet von stark duftenden deutschen Gartenrosen ausgestellt. Es ist eine sehr vornehme Gesellschaft, die sich langsam ganz von der Umgebung isoliert hat, wie eine Gesellschaft von feinen Damen, die sich mit ihrer Umgebung nicht gemein machen mögen. Der Duft ist ein ungemein harter, sinnlich erregender und es wird jedermann begreiflich, daß diese scharf gewürzte, riechende Pflanze streng aus den Klostersmärten verbannt war und daß es für eine Sünde galt, sich an diesem köstlichen Dufte zu betauschen. Diese echt altheimische Gartenblume hat sich in den letzten Jahren wieder einen Ehrenplatz in dem deutschen Blumengarten erobert und diese günstige Wendung des Schicksals hat seine Ursache darin, daß es unsern großen Handelsgärtnern und Blumenzüchtlern gelungen ist, ganz unbeschreiblich schöne Farben zu erzielen und es läßt sich mit einer guten Auswahl und mit einer künstlerischen Zusammensetzung eine wunderbare Farbenharmonie komponieren und alle nur denkbaren Farben in Rot können durch künstliche Befruchtung erzielt werden und für moderne rote Gartengärten gibt es keine Blume, die geeigneter wäre, so reine und strahlende Farben zu erzeugen. Eine merkwürdige biologisch interessante Beobachtung läßt sich bei einigen Rosensorten sehr schön studieren. Viele Arten gehören nämlich zu den Pflanzen, welche zur bestimmten Tagesstunde ihre Blüten schließen und der Dianthus traster oder die frohbende Nelke läßt kaum den Mittag auslauten, bis sie ihre Vorhänge, d. h. die Blütenhülle zusammenzieht, und wartet nun bis 9 Uhr des folgenden Morgens, um sie wieder zu öffnen. Sehr interessant ist es auch, das Aufblühen bei den einzelnen Arten zu beobachten und wenn wir unseren Lesern alles mitteilen wollten, was hier mitzuteilen wäre, so müßten wir ganze Bücher schreiben, so unendlich reich ist dieses Gebiet. Eins wird jedem Besucher der Ausstellung in den großen Blumenhallen anfallen: Es ist die sonnigste, feierliche Ruhe, welche über dieses Blumenparadies ausgegossen ist. Alles schweigt und so kann sich das Gemüt ganz dem herrlichen Genusse hingeben, und der ganze Blütenzauber hat etwas von der wunderbaren Char-

freistimmigkeit, welche unser Richard Wagner in seinem „Parsifal“ in so reizender Weise musikalisch geschildert hat. Man könnte glauben, daß alle Blumen und alle Blattpflanzen in diesem zauberhaftem Schlafe lägen, trotzdem die Blüten voll geöffnet sind. Nichts ist diese weiche Stille; kein Lüftchen bewegt die glänzenden Blätter; kein Vogel, kein Schmetterling flattert durch das Blütengewebe. Nichts als Schweigen, tiefes wunderbares Schweigen. Hier lernt man verstehen, was Arnold Böcklin mit seinem tief philosophischen Bilde „Schweigen im Walde“ sagen wollte und das ist ein so eigenartlicher Reiz, daß er alle unsere Sinne geizig nimmt. So ist es in den Ländern der Erde, z. B. in Kalifornien oder auf den glücklichen Inseln des stillen Ozeans, wo der ewige Frühling herrscht und wo die Menschen nie aus dem glücklichen Kindesalter herauskommen. Aber wir glauben doch nicht, daß jene ewig jungen Länder, welche wir für so glücklich halten, mit dem Reiz unserer gemäßigten Erdstriche, in welchen der Frühling dem starren Winter folgt, wo plötzlich aus dem Nichts das junge frische Leben aus allen Knospen hervorbricht, wo Pflanzen und Tiere von der lebenspendenden Sonne aus ihren Winterschlaf geweckt werden, und die Mutter Erde mit neuer Frucht zu schmücken und zu zieren, weiteffern können. Wir leiden zwar gegenwärtig unter einem trüben, bleisüchtern Himmel und die richtige Frühjahrsstimmung will nicht in die Herzen einziehen. Dornen wir aber nur noch wenige Tage aus und das alte Dichterswort „Es muß doch Frühling werden“ wird sich auch in diesem späten Jahre wieder bewahrheiten. Es ist der heutige Sturm, der die ganze Nacht über die Pflanzen der offenen Gärten hinweggefegt hat, und diese Gewächse, die hier angepflanzt sind, müssen ja doppelt unter diesen tiefen Temperaturverhältnissen leiden, da sie aus den schützenden Glaspalästen der großen Treibhäuser kommen, in welchen sie mit der größten Sorgfalt gepflegt worden sind. Ausbarren heißt es hier, denn es muß sich alles, alles wenden.

Wenn wir in der Halle weiter vordringen, so kommen wir in das Gebiet, welches die Handelsgärtnerei Hermann Rauh aus Raierheim-Karlruhe mit vielen verschiedenen Gewächsen ausgedeutet hat. Hier bekommt man eigentlich das Gefühl, man befände sich in einem Warmhaus eines botanischen Gartens. Es sind eine Menge wissenschaftlich sehr interessanter Arten ausgestellt und besonders prächtige Farne mit ihren langen, palmartigen Blättern oder Wedeln erregen die allgemeine Aufmerksamkeit. Ferner sind nicht weniger als 10 verschiedene Palmarten vorhanden und da sie zugleich in idealen Exemplaren ausgewählt sind, so wird jedermann gerne hier länger verweilen, um den ganzen Haufen auf sich einwirken zu lassen. Auch wundervolle Dacrydiumarten sind hier zu sehen und wir begannen diesen reizenden Blattpflanzen hier zum ersten Male. Dann kommen die sogenannten Baumfarne ebenfalls als neue Erscheinungen dazu und versehen uns in das ferne Australien, wo sie ihre Heimat haben. Ein gelber Rhododendron wird von schwebeländigen Blumenkennern viel bewundert, weil es eine neue, von Herrn Rauh selbst entdeckte Art ist und eine ebenfalls eigene rotblättrige Musa wird den Auf dieser Gärtnerei in weite Fernen tragen. Wir wollen hier unsere Schilderung schließen, müssen aber in einem folgenden Artikel nochmals auf diese Firma zurückkommen, da noch einige hochinteressante Pflanzenarten ausgestellt sind, mit welchen wir unsere verehrten Leser noch bekannt machen müssen.

gezeichnet. — Gestern Abend besiegte Axel Krook Schweden dem sich gegenüber verteidigenden Schiefer Spiker nach 4,25 Minuten durch Untergriff von vorn. In dem Kampf zwischen Heban Chrissop, dem rheinischen Wiesen, und Burger-Schweiz siegte der übermenschliche Rheinländer nach 6,31 Minuten durch Armzug am Boden. Sehr abwechslungsreich gestaltete sich der Kampf zwischen Bernab, französischer Schweiz, und Otto Meyer, Ludwigshafen. Beide sind ungefähr ebenbürtig. Nach 13,41 Minuten siegte Otto Meyer durch einen Schulterdrehring, was ihm nicht ebenwollenden Applaus und von einigen seiner Freunde ein Blumenbouquet eintrug. Weber-Deutschland siegte über Singhalese, Westindien, nach 5,19 Minuten durch Hebergrüner. Heute Montag findet der Entscheidungskampf zwischen dem Holländer van Dam und Otto Meyer, Ludwigshafen, statt. Außerdem finden laut Inserat noch drei Kämpfe statt.

Die Zuckerraffinerie Mannheim ersucht um unter Bezugnahme auf den Bericht über die letzte Bezirksabstimmung festzustellen, daß die Aenderung der Satzungen der Bezirksabstimmungsliste der Zuckerraffinerie Mannheim nicht auf Veranlassung der Fabrik geschieden ist, sondern daß ihr eine solche seitens des Groß-Bezirksamtes Mannheim auferlegt wurde.

Taschendiebstahl waren, wie bereits gemeldet, gestern in der Ausstellung eifrig an der Arbeit. Auf der Kriminalpolizei lagen bis heute Mittag Meldungen von etwa einem Dutzend Personen vor, denen die Uhr mit Kette entwendet worden ist. Es handelt sich fast ausschließlich um wertvolle goldene Chronometer. In den gestohlenen Portemonnaies befanden sich teilweise beträchtliche Beträge. Eines enthielt 60 M., ein zweites 45 M. In der Vermögensgesellschaft scheinen auch Kihler zu gehören. So wird uns berichtet, daß ein Herr, der im Vergnügungspark den Verlust seiner Uhr sofort gemeldet wurde, den Dieb in der Person eines Raben davonbringen sah, der, als er sich entdeckt sah, die Uhr fortwarf und im Gebirge unbeschadet verschwinden konnte. Es wird uns empfohlen, daß die Inhaber der verschiedenen Vergnügungsgelände im Vergnügungspark, zu denen ein besonderer Andrang herrscht, Tafeln mit der Aufschrift: „Vor Taschendieben wird gewarnt!“ anbringen lassen. Nicht minder empfehlenswert ist es aber auch, die wertvolle goldene Uhr an Zogen, wie dem gestrigen, zukaufen zu lassen.

Durchgesaugen. Heute morgen gegen 8 Uhr gingen die vier der Wirtschaft zum Kolobahnhof in U 8 haltenden Pferde eines Fuhrwerkes der Bierbrauerei Rauh durch und rosten durch die Straße, die zum Bahnhof führt. Die Vierfüßler flohen nach allen Richtungen von Wagen herunter. Am Bahnhof gelang es bediensteten Berufsfeuerwehrlenten, die Durchgänger zum Stehen zu bringen. Vorher waren noch die Hinterräder des Wagens in Arriemer gepanzen.

Einen Selbstmordversuch unternahm, wie bereits der Polizeibericht mitteilte, gestern der 42 Jahre alte verheiratete Spengler Joseph Brand von hier, durch Einnehmen von Giftstoffen. Nach seinen Angaben soll er eines Weidwiesens bei seinem Meister bedienstet gewesen sein. Die Hausdurchsuchung verlief indes ergebnislos. Aus Kummer über die ihm angeblich widerfahrne Feindschaft will er die Tat begangen haben. Der Mann wurde in fast hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht; er hat 8 unheimliche Kinder.

Sport.

Fußball. Das gestrige Fußballspiel zwischen der Städte-mannschaft Frankfurt gegen Newcastle United endete wie vorausgesehen, mit einem Siege der englischen Mannschaft. Die von beiden Mannschaften gebotenen Leistungen waren großartig und der Besuch enorm. Nächsten Dienstag spielt die englische Mannschaft in Mannheim.

Sportplatz bei den Brauereien. Das morgen am Raimarktstienstag halb 6 Uhr stattfindende große Fußballwettpiel zwischen unserer Mannheimer Fußball-Gesellschaft „1896“ und der berühmten englischen Weiserschafts-Mannschaft „Newcastle United“ erweckt allgemein großes Interesse. Das Spiel wird auf dem eigenen Sportplatz der Rfer — bei den Brauereien — bei jeder Witterung abgehalten. Den Platz erreicht man auf die schnellste Weise mit der elektr. Straßenbahnlinie Käferthal (weiß mit rot) Galtstelle Brauereien, dagegen ist für Spaziergänger die Rodenliber-fahrt am Straßenbahndepot sehr bequem gelegen.

Schwimmklub „Poseidon“. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Schwimmfeste des Schwimmvereins „Poseidon“ Karlstraße errangen die Herren Karl Lang im Juniorschwimmen und Karl Wader im Winterschwimmen unter starker Konkurrenz je den ersten Preis.

Beim Kadetten um das Große Goldene Rad von Steglitz wurde Gutgnand erster, Kahl, der erst die Führung hatte, kam durch einen Reifendefekt seiner Führungsmaschine zu Fall, sodas er von der Bahn getragen werden mußte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

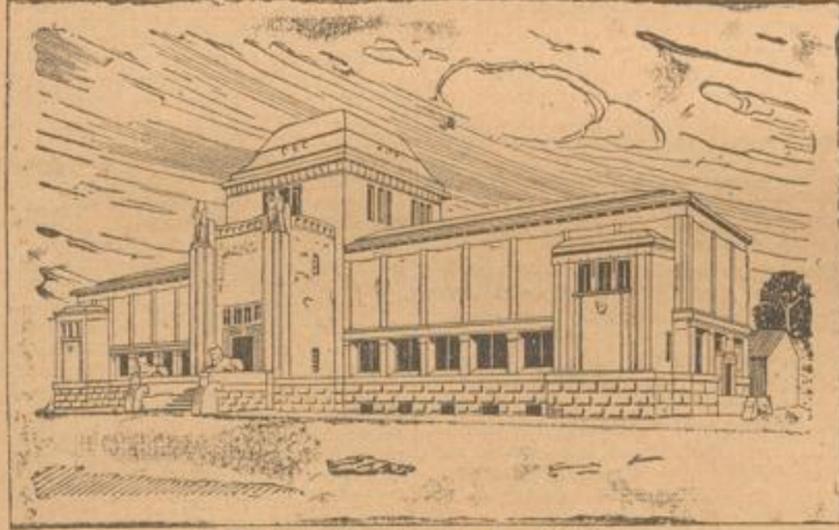
Ueber die gestrige Weisersinger-Aufführung im hiesigen Hof-theater äußern sich die auswärtigen Blätter, soweit Preßstimmen bereits vorliegen, ungemein rühmend. Wir behalten uns vor, einige dieser Preßstimmen unseren Lesern wiederzugeben.

Im Atelier des Bildhauers Hermann Taglang (Wallstraße 61) war während der letzten Tage eine Gruppe ausgestellt, die als Dekoration der Planken bei den Festlichkeiten am Ende des Monats ausgeführt werden soll. Es ist ein Relief, Weibe der Arbeit durch die Kunst. Es zeigt sich als die sehr aner-kennenswerte Leistung eines, wohl noch in den Schuben der akademischen Regelmäßigkeit siedenden Künstlers, das aber nach der dekorativen Seite sich bereits selbständig bewegt, und in der monumentalen Ausführung unserer durch Hildebrand verwandte Ansprüche auf das erste und höchste gerecht wird. Taglang, ein geborener Badener, Schüler von Köhmann und Hildebrand, denn Assistent von Thiersch, beabsichtigt seinen Wohnsitz von Mannheim nach Mannheim zu verlegen, was bei dem Mangel an jüngeren Talenten, die noch dazu gerne in andere Lebensbeitere „A u s-tädte“ sich wenden, mit Freuden zu begrüßen ist.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Montag, 6. Mai: „Dobrynia“. — Dienstag, 7. Mai: „Hans Solo“. — Mittwoch, 8. Mai: „Hans Solo“. — Donnerstag, 9. Mai: „Oberon“. — Freitag, 10. Mai: „Weingold“. — Samstag, 11. Mai: „Die Regimentstochter“. — Sonntag, 12. Mai: „Die Jüdin“. — Montag, 13. Mai: „Wallstrie“.

Die Mai-Ausstellung in der Galerie Hermes in Frankfurt a. Main bringt Sonderausstellungen von Otto Feilner, 40 Gemälde und Skulpturen. P. Minfenberg, Haag, Skulpturen, und Professor H. Volkman, Rom, 6 Werke. Hervorragende Einzelwerke von F. v. Lenbach, F. v. Schöberl, G. v. Defregger, G. v. Max, L. v. Jumbach, T. Stabile, W. Trübner, A. Janl, F. v. Uebe usw. usw.

Ein neues Vergnügen. Für die Generalprobe der „Salo-mé“ in Paris, die Montag Abend stattfindet, sind die Preise der Plätze folgendermaßen festgesetzt: Frühsamstag 100 Francs, Parlett 500 Francs, Portier- und Balkonplätze 500 Francs.



Die Hauptfassade der Kunsthalle.

* Die Handelskammerwahlen finden am kommenden Mittwoch, den 8. Mai, und zwar vormittags von 10—11 Uhr in dem Gebäude der Handelskammer statt.

* Das kaiserliche Automobil passierte heute vormittag gegen 11 Uhr unsere Stadt. In dem Auto saßen zwei Chauffeurs und ein Ingenieur.

* Das Foyer des hiesigen Hoftheaters, welches längere Zeit kaulicher Veränderungen halber geschlossen war, ist nunmehr wieder, anlässlich des Beginn der Jubiläumsspektakel, den Besuchern der Vorstellungen geöffnet. Die stets als der Verkehr drummend empfandene Trennungswand zwischen Saal und feierlichem Bühnenraum ist gefallen und an ihrer Stelle erheben sich zwei Säulen mit ionischen Kapitellen gekrönte Säulen, die einen Architrav tragen, dessen untere Ansicht quadratisch, zur höheren Aufnahme elektrischer Glühbirnen bestimmte Nischen aufweist. Reicher ornamentaler Schmuck ziert die Säulenköpfe. Die Wandspannung und Reicherdekorationen aus gelb damastriertem Seidenstoff kontrastieren auf das Elegante mit dem zarten Eisenblech der Holzarchitektur und dem roten Bezug der Sitzmöbel, sowie dem in gleicher Farbe gehaltenen Bodenbelag. Zwei große Wandspiegel, die gleichmäßig als Reflektoren dienen, erheben sich über in moderner Renaissance gehaltenen Rahmungen und bringen in dieser originalen Verbindung ein äußerst wirkungsvolles Siderverhältnis hervor. Die einer alten Welt mit der modernen Richtung hervor. Die Gipsbüste, die früher in der Fensternische des vorderen Saales untergebracht war, hat nunmehr ihren Platz an dem Pfeiler der westlichen Schmalseite des Saales gefunden. Die Oberleitung des Arrangements lag in Händen des hiesigen Hochbauamts; der Detten Stadtbaumeister P. v. Petry und Architekt S. v. Schner. Die Ausführung der gesamten Innendekoration, der ornamentalen Holzarchitektur, sowie des Arrangements, ist ein Ereignis der hiesigen Hofbauverwaltung. L. v. Peter, nach deren eigenen Entwürfen. Durch die Eröffnung dieses von vornehmer, großzügiger, künstlerischer Gehalt zeugenden Saales ist Mannheim eine Schandbarkeit reicher geworden und gereicht die Erstellung desselben allen dabei Beteiligten zur Ehre.

* Gesangswettstreit. Aus Anlaß seines 10jährigen Jubiläums veranstaltete der Männergesangsverein Eintracht Waldorf einen Nationalen Gesangswettstreit, wobei der hiesige Württembergischer Verein in der ersten Stadtklasse (52 Sänger) den 1. Preis (200 M. in bar, Ehrenplakat und goldene Medaille) mit 248 Punkten errang. Beim Chörepreiswettbewerb sich der Verein mit 137 Punkten den Ehrenpreis, gestiftet vom Erbgroßherzog Friedrich von Baden. Der Verein, der unter der tüchtigen Leitung des Herrn Hauptlehrers M. W. Binder steht, kann auf diese ausgezeichneten Erfolge stolz sein.

* Im Saalhaus besiegte am Samstag Petroff-Vulgarien den sich roader verteidigenden Hindler Singhalese in 6,25 Minuten durch Anstreifen von hinten und Hindrücken der Brücke. Der Kampf zwischen Lemmerz (Elsch-Lothringen) und Richard Le Colosse (Frankreich) verlief ziemlich uninteressant. Er versuchte nicht ein einziges Mal Oberhand zu gewinnen und unterlag schließlich nach 12,45 Min. einem Armzug am Boden. In dem Kampf zwischen Weber-Deutschland u. Thomas-Deutschland ging es äußerst hitzig zu. Thomas, welcher erst seit ganz kurzer Zeit in Europa ringt und nur den freien Ringkampf (den sogenannten catch can) gepflegt hat, ließ sich in der Hitze des Gefechts einige Male dazu hinreißen, Griffe, welche im geschichtlichen Ringkampf verboten sind, anzuwenden. Das Publikum nahm lebhaft gegen den Ausländer Partei und ließ sich somit hinreißen, Gegenstände auf die Bühne zu werfen. Wir können nicht umhin, ein berättiges Betragen auf das Schärfe zu rügen. Das Schiedsgericht ist unparteiisch und der Kampfrichter, Herr S. Natannus aus Danzig, ist ein seit Jahren berühmter Fachmann. Es ist also vollauf dafür Sorge getragen, daß niemanden Unrecht geschieht. Durch die fortwährenden Protestrufe, das Tollen und Schreien des Publikums, werden die Ausländer erregt und hitzig und wird Herdard der Sache mehr geschadet, als es von Nutzen ist. Also Ruhe bewahren! Der Entscheidungskampf zwischen Chrissop u. Schweden und F. v. A. Wien war von Anfang an wieder sehr interessant. In der fünften Minute wurde der Kampf auf eine kurze Zeit unterbrochen, da es schien, als wenn Krissop sich das Bein verletzt hätte. Dem Glück war es aber nicht der Fall und wurde der Kampf nach kurzer Pause wieder aufgenommen. Nach einer Gesamtdauer von 47,20 Minuten unterlag Krissop einem Doppelnocken. Sieger wie Besiegter wurden durch gültigen Weisfall aus-

Der Kranzpreis, eine Bühnendichtung von Hermann Anders, Kräger, wurde gestern vom Hoftheater in...

Zur Begründung einer Hamburger Unversität, die, wie wir meldden, jetzt von der Hamburger Wissenschaftlichen...

Ein neues Theaterbau! Der Breslauer Polizeipräsident hat gestern die Aufführung des Dramas „Wahn“ von Jakob...

Ludwig Julius hat ein neues Schauspiel verfasst, das im Wiener Burgtheater zur Aufführung gelangen wird.

Aus dem Grossherzogtum.

Schwepingen, 4. Mai. Der im Engelhorn'schen Sägmühlbetrieb beschäftigte Arbeiter Franz Janson von...

Weinheim, 5. Mai. Die Projekte der hiesigen Kirchenbauten sind in letzter Zeit in ein neues Stadium...

Wittlich, 4. Mai. Wie man sich noch erinnern wird, hatten die Vereinigten Rheinischen Ziegelwerke in...

Heidelberg, 6. Mai. Am vergangenen Samstag gegen 12 Uhr mittags fiel die 63jährige Marieschloßfrau...

Karlruhe, 6. Mai. Gestern früh 4 Uhr starb die 42 Jahre alte Witwe L. W. in krankem Zustande...

Pferzheim, 5. Mai. Um seine Verwandten in Rietern vom dem gestern früh erfolgten Tode seines Vaters zu benachrichtigen...

Freiburg, 4. Mai. Der Stadtrat hat eine Erweiterung der elektrischen Straßenbahn mit einem Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen Mark beschlossen.

Unterzimmern (W. Ellingen), 2. Mai. Am Montag geriet der 53jährige Häufschüt Seloman Heig auf...

weife auf der Straße liegen, in der Annahme, es handle sich um einen leichten Unfall...

Rechen, 3. Mai. Gestern Abend hat sich hier ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die Möbel eines Technikers...

Konstanz, 3. Mai. Das neuerbaute Sec.-Hotel von Baumeister Welter ging durch Kauf um 500 000 M. an...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 6. Mai. Der Historiker Erich Mars hat dem „Heidelb. Tgl.“ zufolge den an ihn ergangenen Ruf...

Konstanz a. N., 6. Mai. Der Silbepreis der Dr. Sendenbergschen Stiftung für die beste in den letzten vier Jahren...

Stuttgart, 6. Mai. Dem Staatsanzeiger zufolge hat der König der Schauspielerin Gertrud Eysolt vom Berliner Deutschen Theater die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft...

Berlin, 6. Mai. Im preussischen Abgeordnetenhaus bereiten sämtliche Parteien einen gemeinsamen Gesetzentwurf vor...

Helgoland, 6. Mai. Das erste und zweite Geschwader, bestehend aus 16 Flottenschiffen und mehreren Torpedobooten...

Essen, 6. Mai. Auf der Tammulstraße ereignete sich gestern H. „Hess. Ztg.“ ein Automobilunfall. Der 30jährige belgische Ingenieur...

Korjoch, 6. Mai. Gestern Abend gegen 7 Uhr ist auf dem Bobenice bei bestigem Böhm ein Segelboot mit 5 Insassen gesunken...

Genf, 6. Mai. Heute vormittag kam vor dem Gericht 1. Instanz der Pegeer des Leopold Wöllfling, früherer Erbherr...

Paris, 6. Mai. Der bekannte Maler George Regamey ist in Nizza im Alter von 63 Jahren gestorben.

Rom, 6. Mai. Nach Mitteilungen aus dem Observatorium auf dem Aetna, fand gestern Abend 9.15 Uhr im Vulkan der Insel Stromboli eine starke Detonation statt...

Malmö, 6. Mai. In der vergangenen Nacht sind gegen 120 russische Sozialdemokraten aus Kopenhagen und etwa 70 Stockholmer hier eingetroffen.

London, 6. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Simla: Der Ton, den der ungestimmte Teil der Eingeborenenpresse in Kallatta...

Braunschweig, 6. Mai. Die gewöhnlich gut unterrichtete „Braunschweig. Landesztg.“ erklärt, in bestimmter Erfahrung...

Dalle, 6. Mai. Der Kaufmann im mitteldeutschen Braunkohlen-Revier hat sich heute auf 13 Grundbesitzungen, darunter die größten, angekündigt.

Neutlingen, 6. Mai. Der Streik auf der Grube Casingen des Lothringer Hüttenwerks Vaux-Grube gilt für die Beschäftigten als verfallen...

New York, 6. Mai. Die Angestellten der deutschen Schiffsgesellschaft erklärten, daß die Mehrzahl der Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hat.

Berlin, 6. Mai. Ueber die Gründe seines Rücktritts hat der Abg. Kaempf sich einem Mitarbeiter des „Tages“ gegenüber wie folgt ausgesprochen:

Die nachmalige Feststellung, daß das Haus nicht beschlieflich sei, konnte für meinen Entschluß, zurückzutreten, nicht maßgebend sein. Denn es war ja nicht festzustellen, ob das Haus nicht in dem Augenblick beschlieflich gewesen war...

Tanger, 6. Mai. Nach einer aus Eingeborenenkreisen aus Wazagan kommenden mit Vorbehalt aufzunehmenden Meldung soll es die Bevölkerung von Marrakesch sein...

London, 6. Mai. Eine Depesche des Kaiserlichen Bureau aus Marrakesch bestätigt, daß Kulei Dajiz von der Bevölkerung zum Sultan ausgerufen worden sei...

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 6. Mai.

Am Bundesratssitzung, v. Stengel, Kolonialminister Dernburg.

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Präsident die Mitteilung, daß der zweite Vizepräsident des Reichstags...

Zur Generaldiskussion stehen die beiden neu eingegangenen Ergänzungen zum Etat für 1907.

Staatssekretär v. Stengel führt aus: Die Vorlesung habe einen sehr heterogenen Charakter. Es seien darin enthalten die Mittel zur Gewährung einer einmaligen Beihilfe von 20 bis 150 an die mittleren und unteren Beamten...

Spek (Zit.) begründet in dem vierten Ergänzungsetat die Erfüllung der Forderung eines Wunsches, der vom Zentrum ausgegangen sei.

Staatssekretär v. Stengel führt aus: Was dem vorliegenden Ergänzungsetat ergehe sich, daß die Regierungen 21 Millionen M. aus dem Etat für 1907 zu decken hätten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Münster, 6. Mai. Nach dem gestrigen Rennen droht in Halle eines Trainers Feuer aus 9 Rennpferde verbrannt.

Leipzig, 6. Mai. Im Verleihungsprozeß des Herrn von Liebert gegen den fozdem, Redakteur Schöpslin lautet das Urteil auf 400 M. Geldstrafe oder 14 Tage Haft.

Berlin, 6. Mai. Die kaiserl. Disziplinarkommission verhandelte heute gegen den bisherigen Gouverneur von Togo, Horn, wegen des bekannten Falles Jedu.

Berlin, 6. Mai. Der ordentliche Professor und Direktor der Chirurgischen Klinik an der hiesigen Universität, Geheimrat Medizinalrat Garre hat den Ruf als Nachfolger des Professors Bier-Vom angenommen.

Berlin, 6. Mai. Die Gräfin Viktoria Hooch, eine jüngere Schwester der Fürstin Herbert von Bismarck, macht gestern mit einem Automobil eine Probefahrt auf einen kleinen Berg. Auf der Rückfahrt lenkte der amerikanische Chauffeur das Automobil, scheint aber auf den Serpentinaugen der Straße nicht genug gebremst zu haben...

Berlin, 6. Mai. Gestern nacht wurde ein Automobil auf der Chaussee vor Magdeburg in eine Menschenmenge, wobei 20 Personen getötet wurden.

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Infolge des Rainmarcktes hat der Verkauf an der heutigen Börse recht groß und auch ein lebhafter Verkehr konnte beobachtet werden. Die Umsätze waren indes wenig belangreich, da die Käufer zu den für alle Getreidearten sehr hohen Forderungen nur das Notwendigste kaufen. Die Offerten des Auslandes sind etwas billiger geworden, doch verhalten sich trotzdem unsere Verkäufer den Geboten der Konsumzenten gegenüber reserviert. Die Notierungen im heutigen offiziellen Kursblatt sind für Ma- und Roggen-Weizen um 10 Pfg. ermäßigt, Roggen dagegen ist um 20-25 Pfg. und Gerste bis um 25 Pfg. erhöht worden. Weizen ist um 1 Mark teurer. Die offiziellen Tendenz lautet: Weizen etwas ruhiger, Roggen fest, Gerste fest, Mais und Hafer unverändert. — Kom Auslandes werden angeboten die Tonne per Kaffe, ein Notierband: Weizen Ma 9 Sud 20-25 April-Mai R. 140.50, 9 Sud 30-35 prompt R. 145.50, do. Sama April-Mai nach Maier von Mark 150-165, Sapata-Valle-Blanca-Varleita sem. ruffe per April-Mai 50 Rg. zu R. 144.50, Sapata-Valle-Blanca-Varleita oder Passo 50 Rg. April-Mai R. 143.50, Rosario or Santa Fe 80 Rg. per April-Mai zu R. 145, Redwinter 2 per April-Mailadung R. 187.50, Kaufas 2 per April R. 188.50; Roggen 9 Sud 10-15 per April-Mai R. 133, do. 9 Sud 15-20 per April-Mai R. 135, do. Sulgar-Rumän. 71-72 Rg. per April-Mai R. 132.50; Gerste ruffe 59-60 Rg. per April-Mai R. 126.50, Donaugerste 56-60 Rg. prompt R. 128; Hafer ruff. 46-47 Rg. per April-Mai R. — und Donau-Rumän. der April-Mai je nach Qualität von R. 132-140; Mais Sapata rye termis per April in Säcken R. 107, weißer Sapata-Mais per April-Mai R. 105, Niged-Mais per April-Mai R. 105, Donau-Mais rye termis R. 101.50 und late quate R. 91, Ober-Mais per Februar R. 103.50.

Vahische Feuerversicherungs-Bank, Karlsruhe. Das Berichtsjahr hat der Bank einen Gewinn von M. 58 428.07 gebracht, welcher wie folgt verwendet werden soll: Ueberweisung an den Kapitalerwerbssonds R. 10 000, Lontienem an den Aufsichtsrat und Vorstand R. 2 664, 4 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) 40 000 M., Vortrag auf neue Rechnung M. 5 761.07. Die Kapitalanlagen der Bank bestanden Ende 1906 aus: Hypotheken R. 947 500, Wertpapieren R. 274 130, zusammen R. 1 221 630 gegen 1905 R. 1 204 970, haben sich somit vermehrt um R. 16 660. Bei den Hypothekendarlehen ist eine Erhöhung um R. 23 000 eingetreten, während bei den deutschen Staatspapieren durch den beschleunigten Ausverkauf eine Verminderung von M. 6 350 besteht. Das im Jahre 1906 ermorrende und entsprechend umgebante Bankgebäude steht zu Buch mit R. 148 438.70. Die Kapitalerträge aus Zinsen sind: von M. 44 909.71 im Jahre 1905 auf M. 51 681.16 im Jahre 1906 also um R. 6 771.45 gestiegen, was teils auf die Erhöhung der Kapitalanlagen, teils auf den im ganzen Jahre 1906 sehr hohen Zinsfuß zurückzuführen ist. Die Erhöhung der Verwaltungskosten von R. 470 890.82 im Jahre 1905 auf R. 508 369.05 im Jahre 1906 ist auch diesmal begründet durch den allgemeinen Fortschritt des Geschäftes.

Verlagsanstalt F. Brudmanns, Aktiengesellschaft in München aus Augsburg. Der Betrieb hat sich nach dem Geschäftsbericht auch im Jahre 1906 zufriedenstellend weiter entwickelt; sowohl die Ergebnisse des Verlags als auch die übrigen Sparten waren steigend. Der Bruttogewinn beträgt 401 881 M. (s. S. 573 509 Markt), nach 91 821 M. (86 434 M.) Abschreibungen und Markt 22 988 (29 011 Markt) Unkosten verbleibt einschließlich des Vortrages von 75 877 M. (64 618 M.) ein Reingewinn von Markt 312 910 (292 692 M.), aus dem 20 Prozent (18 Prozent) Dividende verteilt werden sollen.

Felten u. Guillaume-Zahmehmerke Aktiengesellschaft. In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz für das am 31. Dezember 1906 abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Derselbe schließt mit einem Gesamtergebnis von M. 15 392 562 (im Vorjahre M. 12 593 006) ab, einschließlich M. 369 732 (im Vorjahre Markt 279 971) Gewinnvortrag aus 1905. Nach Abhebung der Dankauszahlungen, Obligationen, Bank- und sonstigen Zinsen und M. 2 339 431 (im Vorjahre M. 1 800 337) für Abschreibungen, verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von M. 7 129 789 Markt (im Vorjahre M. 6 476 335, wovon 11 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital von 62 Millionen Markt zur Verteilung gelangen, während R. 421 538 (im Vorjahre 369 732 Markt) auf neue Rechnung vortragen werden sollen. Die Generalversammlung wird auf den 1. Juni 1907 einberufen werden.

Neue Aktiengesellschaft. Zur Fortführung der Bahischen Munitionsfabrik, Ges. m. b. H., und der Firma Gustav Genschow u. Co. in Berlin und Köln wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 250 000 Markt unter der Firma Gustav Genschow u. Co., Aktiengesellschaft in Berlin, gegründet.

Die Singer Co., Nähmaschinen-Aktiengesellschaft in Hamburg hat in ihrer letzten Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 Millionen auf 15 Millionen Markt beschlossen.

Bei der Lager Aktiengesellschaft in Berlin liegen die Jahresrechnungen, ebenso der Gewinn aus dem Journalabzug. Nach R. 17 903 (R. 7 176) Abschreibungen werden aus R. 367 407 (R. 375 639) Reingewinn, wie bereits mitgeteilt, 10 Prozent (wie i. V.) auf 4250 Gewinnscheine gleich R. 60 pro Stück verteilt.

Aktiengesellschaft für Kautschukfabrikation in Treptow. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 22 Prozent fest und wählte die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Interessengemeinschaft es ermöglicht hätte, eine etwas höhere Dividende zu verteilen, aber es wurde davon Abstand genommen, um die nötige Geldflüssigkeit zu erhalten. Von einer völligen Fusion mit den anderen Unternehmungen der Interessengemeinschaft sei vorläufig nicht die Rede, eine Zentralisation empfehle sich bei so großen Unternehmungen überhaupt nicht. Die durch die Gründung der normwegischen Stickstoff-Gesellschaften notwendigen Kapitalien würden nur nach und nach erforderlich; es seien darüber bestimmte Pläne noch nicht gefaßt worden.

Zahlungseinstellungen. Die Gläubigerversammlung der Josephit Gebrüder Zellhölzer (nicht zu verwechseln mit der älteren und größeren Firma Michael Zellhölzer) hatte kein definitives Resultat. Man hofft, daß ein Konvokatorium zustande kommt. Die Schäden werden auf etwa R. 100 000 geschätzt. Die Firma hat viel mit Geschäftskapital gearbeitet und

eine Anzahl mittlerer Leute in Mittelschicht gezogen. — In R. heißt es der „Reff. Bl.“ nach, die mechanische Schäftefabrik Wilhelm Barbiana in Konkurs geraten.

Eingehung auf die neuen Schwanenweisungen. Auf die neuen vierprozentigen Schwanenweisungen des Reiches und Preussens wurden gestern statt der erforderlichen 40 Prozent insgesamt 70 Prozent des Gesamtbeitrages von 300 Millionen Markt, somit etwa 200 Millionen, bar eingezahlt. Da in zahlreichen Fällen selbst auf große Zeichnungen nur 300 M. von den Subskriptionsstellen zugeteilt worden sind, so reichen die angetragenen 500-Markt-Scheide nicht aus, und es macht sich ein Mangel an solchen bemerkbar.

Amerikanischer Getreidehandel. Der Wochenbericht des „Circular Price Current“ lautet: Winterweizen ist infolge anhaltend ungünstiger Witterung in der Entwicklung zurückgeblieben. Sein Stand ist unregelmäßig und bedarf des Regens; dagegen ist der Schaden durch Ungeziefere weniger erheblich als erwartet. Der Haferstand ist besser als gewöhnlich wurde. Die Weizenaussämlungen wurden durch Kälte verzögert.

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Maschinenfabrik A.-G., Frankfurt a. M. Wie die „Reff. Bl.“ erzählt, hat die Gesellschaft heute den Konkurs angemeldet. Die Verwaltung macht darüber folgende Mitteilung: Wie bekannt, wurde im Jahre 1904 eine teilweise finanzielle Reorganisation des Unternehmens vorgenommen, die aber nicht ausreichte, um die damals bestehende Unterbilanz zu beseitigen. Die Hoffnungen, die sich an die Verlegung der Fabrik in das neu errichtete Fabrikgebäude in Großauheim bei Hanau knüpften, haben sich nicht erfüllt und das Jahr 1905 brachte eine weitere Erhöhung der Unterbilanz. Die Bilanz für das Jahr 1906 wurde unter Mitwirkung der Revision der Vermögensverwaltungs-Akt.-Ges. in Berlin aufgestellt. In dieser Bilanz sind die Betriebs-Anlage- und Vorräte-Konten auf Grund der gegenwärtigen Zeitwerte neu aufgenommen, wodurch einzelne dieser Konten erheblich reduziert wurden. Die Bilanz ergibt ein weiteres Anwachsen der Unterbilanz, welche jetzt das Grundkapital übersteigt. Dagegen war der Vorrat durch 5 240 Aktien 2 des Handelsgesellschafts genügend, die Konfuz-Eröffnung zu beantragen. Hauptgläubigerin ist die Pfälzische Bank, deren Forderungen durch hypothekarische Einträge und andere Sicherheiten zu einem großen Teil gedeckt sind. — Da das Schicksal des Unternehmens schon seit geraumer Zeit vorauszuweisen war, wird man wohl annehmen dürfen, daß die Pfälzische Bank auf das Engagement, soweit es nicht gedeckt ist, rechtzeitig genügende Abschreibungen vorgenommen hat.

Frankfurter Aktiengesellschaft für Klein- und Maschinenbau. Als Hinterlegte der Pfälzischen Bank für den Verkauf der Aktien dieses Unternehmens wird in eingeweihten Kreisen die Kitzbühler u. Co. S. m. b. H. in Frankfurt a. M. genannt.

B. Frankfurt a. M., 6. Mai. Die Mitteldeutsche Kreditbank und das Bankhaus Gebr. Sulzbach in Frankfurt beantragen die Zulassung von M. 1 1/2 Millionen neuen Aktien der Deutschen Hypothekendarlehenbank zur Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Die Stadtgemeinde Augsburg hat wegen Übernahme der von ihr zur Ablösung des Gaswerks und des Elektrizitätswerks geplanten 4proz. Anleihe von 4 Millionen Markt neuen Augsburger Stadtanleihe eine Anzahl von Firmen zu Angeboten bis 14. ds. eingeladen.

Berlin, 6. Mai. Die hiesige Konfirma Friedländer u. Hestland gibt bekannt, daß sie bis zur Beilegung des Umfanges der Veranrechnungen ihres Handlungsbevollmächtigten Carl Wagner im Interesse der Gesamtheit der Gläubiger Zahlungen nicht leisten werde.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns for various commodities like Weizen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Weizen überland', 'Weizen inländ.', and 'Hafer russischer'.

Weizen etwas ruhiger, Roggen und Gerste fest, Mais und Hafer unverändert.

Österreichisches Petroleum kostet bei Lager Mannheim, per 100 kg netto 21.10 verollt, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto 21.80, unverollt, ab Lager Mannheim.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse war ziemlich ruhig. Nur in Mannheimer Versicherungs-Aktien kam ein Abschuß zu Stande zu 495 R. pro Stück. Sonstige Veränderungen: Mannheimer Dampfschiffahrts-Aktien 65 R., Textilindustrie 153 R., Mannheimer Gummi 150 R., Südd. Nadelwerke 135 R., 136 R. und Zellstofffabrik Waldhof 348 R., 350 R.

Table of Obligations and Bonds. Columns include 'Obligations', 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Industrie-Obligationen', and 'Aktien'. Lists various companies and their respective values.

Table of Frankfurt Stock Exchange. Columns include 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Industrie', 'Brauereien', and 'Aktien'. Lists various companies and their respective values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 6. Mai. (Fondsbörse.) Die Geschäftstätigkeit beschränkte sich bei Eröffnung der neuen Börse auf einzelne Gebiete. Der Montanmarkt lag im allgemeinen fest. Die Geschäftsbörse, welche vorliegen, berechtigten zu den größten Hoffnungen. Die Lager der Zehner bei den Händlern wurden vollständig geräumt und zeigte sich größtenteils Kohlenknappheit. Ebenso günstig sind die Nachrichten auf dem Eisenmarkt, wo bereits jetzt schon lebhaft Nachfrage für spätere Termine vorhanden war. Vorräte, Harpener und Gelsenkirchener waren gefragt. In Deutschland war lebhafter Geschäft zu beobachten. Diese Aktien erfreuten sich einer wesentlichen Steigerung, 190.20 eröffnend und 192 bez. Geld schlüssend; ebenso lagen Friedrichshütte und Phönixbergbau höher, für letztere Werte wurde Deckungsbedürfnis angeführt. Auf dem Bankmarkt war das Geschäft ruhiger, Darmstädter Bank belegte auf die Steigerung der Deutsch-Lugener. Die Kursveränderung auf dem Bahnenmarkt war gering, für amerikanische Bahnen war die Rückwärtsbewegung der New Yorker Börse maßgebend und auch hier größtenteils niedriger offeriert, Lombarden schwächer, österreichische Staatsbahnen fest auf Wien. Erwähnenswert ist, konstatieren zu können, daß deutsche Fonds eine wesentliche Besserung erlitten, welche größtenteils auf Rückkäufe zurückzuführen ist. Es hat sich unsere Befürchtung bestätigt, daß die Verkäufe infolge der neuen Anleihe unberechtigter waren und ganz besonders das kleine Kapital davon wenig von der neuen Emission erhalten wird. Russen lebhaft und fest auf Paris und die Nachricht, daß eine neue Anleihe nicht beabsichtigt ist. Schiffbauaktien ruhig, später, jedoch Nordd. Lloyd befehrt. Auf dem Industriemarkte fand Runkelsteine wieder mehr Beachtung. Von chemischen Werten Edison fest, feiner Stahl 5 1/2 Pct. gesteigert. An der Nordbörse trübere Haltung ein. Die Börse schloß fest. 23.10, Dornfelder Bank 133.75.

Table of Telegrams from Continental-Telegraphen-Comp. Columns include 'Schluß-Kurse', 'Reichsbank-Diskont', and 'Börsen'. Lists various companies and their respective values.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsbank, Pr. Anleihe, and various bonds with prices and yields.

Aktien industrieller Unternehmen

Table of industrial company stocks such as Bismarck-Werke, Gutehoffnungshütte, and others.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks including Bochumer, Bismarck, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport company stocks like Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, etc.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of handbills and priority obligations with terms and prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Allianz, etc.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Kreditaktien 208.20, Staatsbahn 147.10, Lombarden 23.10, Diskontokommandit 173.40

Rachbörse. Kreditaktien 208.30, Staatsbahn 147.10, Lombarden 23.10, Diskontokommandit 173.40

Berliner Effektenbörse.

Text report on the Berlin stock exchange, mentioning market conditions and specific stock prices.

weiter, wodurch auch die gesamte Haltung der Börse günstig beeinflusst wurde.

In dritter Vörriensunde war das Geschäft bei ungrößerer Lebhaftigkeit es erhöhten Paritäten ruhig. Industrielle des Kassamarktes waren sehr fest. Drahtwerte bevorzugt.

Table of Berlin stock exchange prices for various companies and sectors.

W. Berlin, 6. Mai. (Telegr.) Rachbörse. Kreditaktien 208.30, Staatsbahn 147.10, Lombarden 23.20, 23.20

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange prices for various international securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Mai. (Tel.) Produktenbericht. Die meisten mattenen anderriger Nachrichten, sowie das veränderte Wetter brachten auf die Stimmung hier erhebliche Weizen und Roggen gingen im Preise noch mehr zurück als Hafer.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Berlin, 6. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table of Berlin commodity prices for flour, oil, and other goods.

Budapest, 6. Mai. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table of Budapest commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Liverpool, 6. Mai. (Anfangshilfe.)

Table of Liverpool commodity prices for cotton and other goods.

Som Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.) London, den 3. Mai.

Kupfer: Der Markt war diese Woche sehr fest, und die Preise gingen weiter in die Höhe. Von Seiten des Konsums wurde sehr wenig zu den höheren Preisen gekauft.

Verantwortlich: Für Konf. Feuilleton und Vermischtes: Frh. Kayser.

Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder.

Für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wylke.

Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter.

Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. & S.: Direktor: Ernst Müller.

Vier: esdnete in sehr fetter Haltung und Fir. 20 1/2 wurde für Mai-Vieferung gesucht. Der Schluss war etwas abgeflacht.

Bin! verleierte ruhig aber stetig Fir. 20 Silber; befristete 90%, ging aber wieder auf 30 1/2 zurück.

Uned Silber: Fir. 7.5. Fir: Stambod 50, Kleoland 20/1/2.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 29. April bis 3. Mai.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.) Der Viehmarkt war gut besucht. Der Auftrieb an Vieh blieb betrag 964 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preis pro 50 kg. Schlachtwicht: Lohfen N. 75-84, Rindern (Zarren) N. 64-72, Rinder N. 60-82, Kühe N. 48-68.

Auf dem Kälbermarkt fanden am 29. April 200 Stück am 2. Mai 421 Stück zum Verkauf. Viehhändlerverkehr lebhaft. 50 kg. Schlachtwicht kosteten N. 90-100.

Der Schweinemarkt war mit 3212 Stück besucht. Handel mittelmäßig. Preise N. 53-55 pro 50 kg. Schlachtwicht. Der Ferkelmarkt war mit 468 Stück besucht. Handel ruhiger. Pro Stück wurden N. 9-10 bezahlt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637, 6. Mai 1907. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Käufer, Käufer.

W. G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. S. 115

Rheinische Eisenwerk, Mannheim 10, 110

Badische Regelwerke, Mannheim 48

Penn & Co., Rhein, Gasmotoren, Mannheim 218

Prüfungsgesellschaft vorm. Kordt, Gummengängen 23 1/2

Prüfungsgesellschaft vorm. Kordt, Gummengängen 97

Prüfungsgesellschaft vorm. Kordt, Gummengängen 250

Chemische Fabrik Feinbrunn 58 1/2

Deutscher Motoren-Ges. Untertürkheim, St. A 290

W. G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. S. 78 1/2

W. G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. S. 158

Müllerfabrik Gmünder, Worms 250

Thal, Eisen- und Drahtwerke, Mannheim 91

Krausenthaler Metallwerke 95 1/2

Krausenthaler Metallwerke 166

Krausenthaler Metallwerke 107

Krausenthaler Metallwerke 182

Krausenthaler Metallwerke 123

Krausenthaler Metallwerke 100

Krausenthaler Metallwerke 108

Krausenthaler Metallwerke 690

Krausenthaler Metallwerke 97

Krausenthaler Metallwerke 171

Krausenthaler Metallwerke 124

Krausenthaler Metallwerke 115 1/2

Krausenthaler Metallwerke 142

Krausenthaler Metallwerke 140

Krausenthaler Metallwerke 187

Krausenthaler Metallwerke 21, 265

Krausenthaler Metallwerke 21, 265

Krausenthaler Metallwerke 110

Krausenthaler Metallwerke 151

Krausenthaler Metallwerke 114

Krausenthaler Metallwerke 159

Krausenthaler Metallwerke 117

Krausenthaler Metallwerke 106

Krausenthaler Metallwerke 37, 110

Krausenthaler Metallwerke 183

Krausenthaler Metallwerke 32, 295

Krausenthaler Metallwerke 110

Krausenthaler Metallwerke 75 1/2

Krausenthaler Metallwerke 78 1/2

Krausenthaler Metallwerke 92 1/2

Krausenthaler Metallwerke 865



C. Krauss

Mannheim, Tullastrasse 10. Telephon 2283.

CAROLA-QUELLEN

Leistung der Quellen 640 Minutaliter. — Grossartiges Füllgebäude, berechnet für 100.000 Flaschen per Tag.

Rappoltsweiler Am Fusse der Hohkönigsburg. Südvogesen.

Die Forderungen der Hygiene weitgehend berücksichtigt. Spülung und Reinigung der Flaschen mit dem Wasser der Quellen.

Schlossbrunnen

lithiumhaltiges Mineralwasser, Tafelgetränk des Kaisers, Statthalters von Elsass-Lothar, Durchlaucht Fürst Hohenlohe.

Telephon 1632.

Vertreter in Mannheim:

Rudolf Vick,

T 4, 22a.

Carola-Heilquelle

gegen Erkrankungen der Harnorgane u. harnsauren Diathese. Gicht. — Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Telephon 1632.

Man beachte Pavillon mit Ausschank in der Ausstellung.

Zur Erteilung von Unterricht

Oil- u. Porzellanmalen, Brandmalerei u. Tiefbrand empfiehlt sich bestens

Frau Bertha Lutz, Wohnung seit 1. April: L12, 14

Mustunfstei S. Hartmann, Mannheim

Besonders vollkommen u. übersichtlich organisiertes Institut für kaufmännische Examina... An allen Plätzen des In- und Auslandes bestens vertreten. Sittige Abonnements mit unbeschränkter Gültigkeit und mit Gewinnanteil.

Maler-Atelier

von Alb. Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12. Restauration u. Regeneration von Oelgemälden nach Erfahrungen der berühmtesten deutschen und französischen Restauratoren.



Wöllner Pulver

ersetzt



Rasenbleiche

Einmal probiert, immer verwendet überall zu haben



Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges. Aelt. Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Gelegenheitskauf.

Bordeauxwein 80 Pfg. Aepfelwein Ia., per Liter 40 Pfg. J. Ziegler & Co. Tel. 495. O 4, 15.



Ein kleines kann mit

Parkett-Rose

Mass wischbare Bodenwische

auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos Hochglanz ohne Glätte erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Restaurant „Biedermeyer“

Spezial-Ausschank der Brauerei „zum Spaten“, München. Täglich: Doppel-Konzerte.

Casino-Bar

Dienstag, den 7. Mai 1907, nach dem Rennen: Soupers à Couvert Mk. 5.—

MENU: Pastetoben, Königsuppe, Schinken mit frischem Spargel, Roastbeef garniert, Poularde mit Salat u. Compot, Eis.

Geschäfts-Eröffnung.

A. Voigt

P1-4 MANNHEIM P1-4 Spezial-Geschäft für feine Schmuck-, Leder- und Luxuswaren.

Unter Heutigem eröffnete ich am hiesigen Plage mein Hauptgeschäft für feine Schmuck-, Leder- und Luxuswaren ausgefattet auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten der Saison und halte mich bei Bedarf angelegentlich empfohlen.

Einen schönen Teint

erhält man einzig durch meine neue Erfindung. Nach drei Sitzungen von je 1 1/2 Stunden erzielt man das schönste jugendliche Aussehen.

Frau Dr. Rosenthal-Rapp, C 4, 20/21, 2 Treppen. Telephon No. 320.

Hoher Verdienst

Billigste Bezugsquelle für Kantschkostempel u. Stempel Typen 1. Signierstempel Georg Ph. Wacker MANNHEIM

Nächste Woche 14.-17. Mai Ziehung!

Haupttreffer 1425 Mk. 100,000

Verloren

auf dem Wege von Mannheim nach Zeckenheim eine Weste mit silb. Uhr, Kette u. Kneifer. Gütlich Nachricht erb. an Zahn, S. 6. 31. III. r.

Phrenologie

wissenschaftlich geübter Kopf- u. Handübungen, herabgesetzt, Schärfe, Fähigkeit, sowie Verstand einer jeden Person aus Form des Kopfes und Linien der Hand!

Geldverkehr.

Kaufe gegen Kassa gute Restkaufschillinge und Nachschöpfchen.

Villa

Neupflicht gebaut mit 5 Zimmern, schönem Garten, Wasserleitung, elektr. Licht, etc.

Wirtsgesuch.

Für eine gutgelegene Wirtschaft mit Garten am Luisenring wird ein tüchtig, kautionsfähiger Zäpfer gesucht.

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft

ausst. Haus (gut restauriert) in Würzburg nur anderweit. Unternehmern halber sofort verkäuflich. Umsatz Jahrl. Mk. 80-90000.

Mand-Flügel

finden in der vorzüglichen Welt! Klavier, 6. Güter, 7. 11.

Wirtschaften

Wirtschaften in der vorzüglichen Welt! Klavier, 6. Güter, 7. 11.

Weinrestaurant.

Wegen Wirtelung ganz besonderer Umstände, ist in prima Lage, ein neuwärtig gut erhaltene Weinrestaurant an der wichtigsten Stelle zu verkaufen.

Offenburger Lose

Ziehung 6. Juni 1907 Bar Geld sofort mit 20% anzahlbar i. W.

- 1. Hauptgewinn 25,000 M.
- 2. Hauptgewinn 5000 M.
- 10 Gewinne 2000 M.
- 6000 Gewinne 6000 M.
- 488 Gewinne 12,000 M.



Trauringe

D. R. P. — ohne Vorfuge lassen Sie nach Gemüth ein billiges bei

Friedr. Rötter

Moderne Küchen praktisch und elegant. Auswahl von niemand überboten.

Sehari & Hank

Pianos u. Flügel Fabrikate erst. Ranges! Mässige Preise! Grosse Auswahl! Lager: C 4, 4.

Entlaufen

langhaariger, rustischer Dachs Hund

Lehrmädchen f. Kleidermachen

Lehrmädchen f. Kleidermachen sofort gelehrt.

Wirtsgesuch.

Für eine gutgelegene Wirtschaft mit Garten am Luisenring wird ein tüchtig, kautionsfähiger Zäpfer gesucht.